



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunstdenkmäler im Großherzogthum Hessen

Schäfer, Georg

Darmstadt, 1898

Maernthurm am Feuersee

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82585](#)

der Hauptstrasse erinnert trümmerhaftes Gemäuer an das vormalige Oberthor, das ein Doppelthor gewesen zu sein scheint. — Der unweit davon gelegene Feuersee füllt einen Theil des alten Stadtgrabens. Ein wohlerhaltener runder Mauerthurm nahe dabei (Fig. 112) ist mit Schiessscharten in Form von horizontalen Mauerschlitzen versehen, mitunter aber auch von modernen Fenstern durchbrochen und als Wohnbau benützt; sein renaissancemässig gegliedertes Kranzgesims besteht aus Eichenholz.

Auf der Strecke vom Feuersee bergabwärts bis zur Westfront der Dominikanerklosterkirche haben sich ebenfalls Ueberreste der Beringung erhalten. Auch an

der Südseite des Konventsgebäudes und von da an thalwärts tritt der Mauerzug mit Zwinger und Graben zu Tage. Im Schied- oder Nixensee sowie im Neuthorsee sind Wasserläufe des alten Stadtgrabens zu erkennen.

Ein Wehrbautenso von beträchtlichen Abmessungen ist das an der Südostecke der Umwallung gelegene, vom Schiedsee bespülte Bollwerk (Fig. 113), das auf kreisrunder Plananlage sich aufbaut und Ueberreste von Vertheidigungsgängen, sogen. Mordgängen, nebst Schartenzeilen aufzuweisen hat. Das Innere des kraftvollen Baues enthält eine geräumige Kasematte von bedeutender Tiefe. Der düstere Raum wirkt durch wuchtige Massenschwere und technische Gediegenheit wahrhaft überraschend. (Fig. 114.)

Das dem Bollwerk nahegelegene, langgestreckte altreichsstädtische Kelterhaus wird noch jetzt von den Winzern benützt. Den Haupteingang schmückt ein befriedigend skulptirtes Wappen der freien Reichsstadt und die Jahreszahl 1788.

Bollwerk

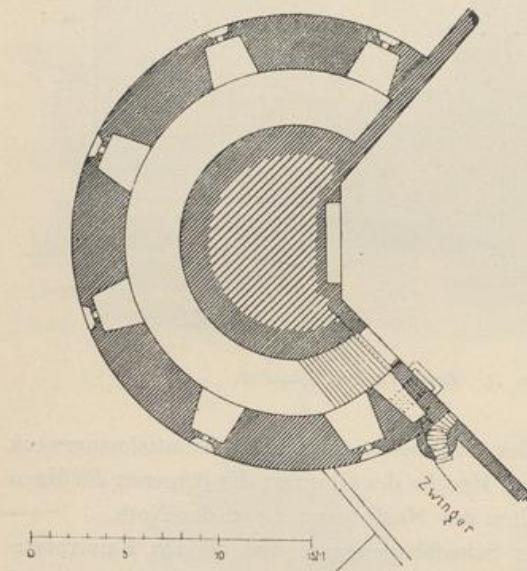


Fig. 114. Wimpfen a. B.
Grundriss und Schnitt der Kasematte
des Bollwerkes.

Unterthor

Am unteren Zug der Hauptstrasse steht das vom Neckar her in die Stadt führende Unterthor. (Fig. 115.) Dasselbe ist glücklicher Weise dem Loose der Vernichtung entgangen, womit moderne Nivellirungssucht alle übrigen Thorbauten der städtischen Befestigung heimgesucht hat. Das Unterthor bildet mit dem seine Ostseite flankirenden Mauerthurm eine Gruppe, an welcher Mittelalter und neuere Zeit mitsammen gebaut haben, insofern der Thurm seiner ganzen Beschaffenheit nach aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts stammt, während der krenellirte Thorbau dem Schluss des 18. Jahrhunderts angehört und als Erneuerung eines älteren Stadthores